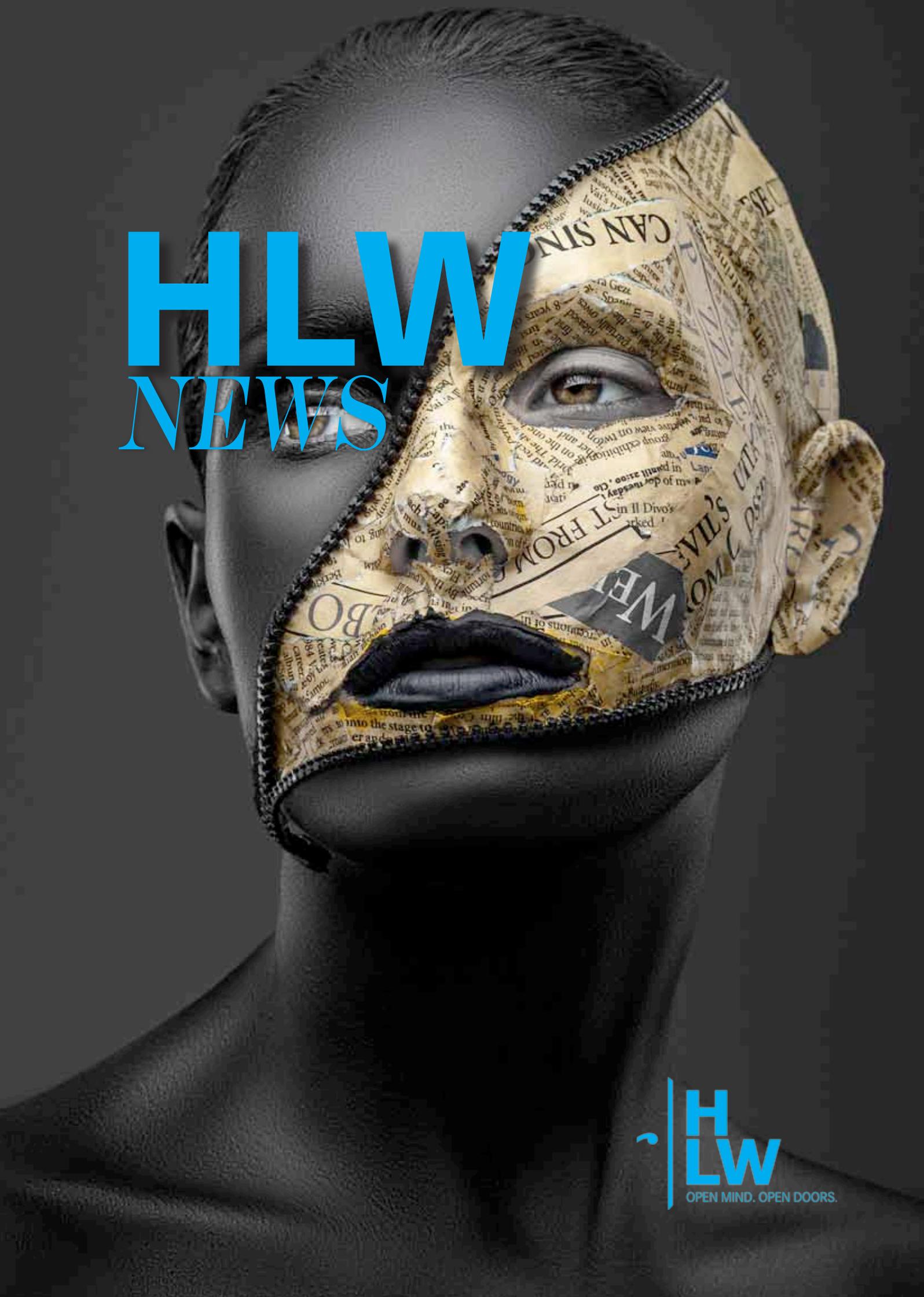
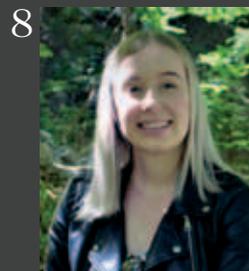
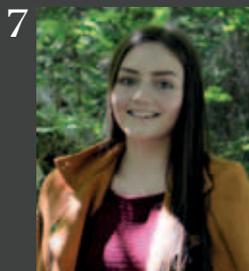
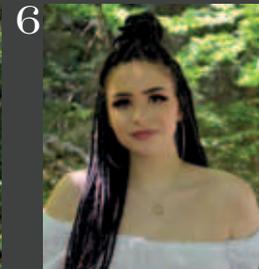
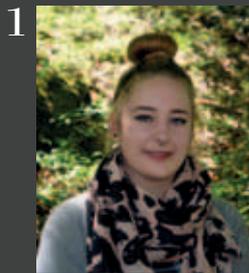


# HLW

NEWS



# EDITORIAL



Wir haben uns für ein spannendes und zugleich herausforderndes Projekt während des Schuljahres der vierten Klasse entschieden: Die Gründung einer Junior Company im Rahmen des Unterrichtsfaches „Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement“.

Mit einer Junior Company wird ein echtes Unternehmen für die Dauer eines Schuljahres ins Leben gerufen – Produkte/Dienstleistungen werden erstellt und gegen Entgelt am realen Markt angeboten. Für ein Schuljahr waren wir mit unserer Schülerzeitung „HLWNews“ Teil des echten, wirtschaftlichen Lebens.

## SPEKTAKULÄRE ZEIT

Mit den „HLWNews“ hoffen wir auf eine große Leserbreite und möchten ein sinnstiftendes Andenken an dieses greifbare Projekt hinterlassen. Es blieb uns lediglich eine Unterrichtsstunde pro Woche, um in der Schule mit Frau Professor MMag. Helga Astei-Huber die Einzelheiten bezüglich Geschäftsidee, Chancen, Risiken, Unternehmensgründung usw. zu besprechen. Großteils waren wir jedoch über soziale Netzwerke verbunden und schafften es so eigenverantwortlich das Projekt voranzutreiben.

1. Christina Katschnig
2. Anton Obernosterer
3. Anna Thurner
4. Irina Thurner
5. Lisa-Marie Greimelmaier
6. Magdalena Mikl
7. Pia Mößler
8. Alina Rauter
9. MMag. Helga Astei-Huber
10. Ellen Rettenbacher
11. Mag. Werner Wölbitsch

# SERVICE DESIGN WORKSHOP

*Bericht: Lisa-Marie Greimelmaier*

**Am 7. November 2019 fand in der Aula der HLW in Hermagor, nach Vorbild der Service-Design-Challenge in Linz, ein Service-Design-Workshop statt.**

Das Ziel dieses Workshops war es, eine geeignete und realisierbare Idee für eine Junior Company im Rahmen des Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement Unterrichtes (UDM) zu finden.

Die Schule lud einige Unternehmer ein, welche uns eine Aufgabe stellten. Diese Aufgabenstellungen lieferten Brigitte Tschaler vom Verein AI SOLE aus Dellach/G., Philipp Auer von der Stadtgemeinde Hermagor, FV Wilma Szöke mit Dipl.Päd. Eva Zebedin-Kreuzberger von der HLW Hermagor und Frau Direktor Mag. Elke Millonig von der HLW Hermagor.

Die Herausforderung der 3. und 4. Klassen der höheren Wirtschaftsschule war es, eine attraktive und umsetzbare Idee im Rahmen des Workshops zu finden. Angewandt wurden Methoden und Instrumente nach Vorlage der Service-Design-Challenge in Linz.

Moderiert und organisiert wurde der Workshop von MMag. Helga Astei-Huber mit Unterstützung von Mag. Gabriele Waysocher und Mag. Alois Maier.

## SOZIALVEREIN AL SOLE

Im Auftrag von Frau Brigitte Tschaler vom Jugendzentrum Dellach i. G. durften wir eine Lösung für die Problemstellung – Unterzahl an Mädchen im Jugendzentrum Dellach – finden. Wie müsste das JUZ gestaltet sein, um es für Mädchen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren attraktiver zu machen?

Gruppe 1 erarbeitete als Lösungsvorschlag einen Mädchenraum, in dem sich die jungen Mädchen zurückziehen und unter sich sein könnten. Dieser wurde von der Ideenfindung bis hin zum Prototypen (gebaut aus Lego, Knete, Playmais etc.) erarbeitet. Vor allem sollte der Raum kuschelig, mit Spiegel und Duftkerzen, einer kleinen Teeküche und bequemen Sitzmöbeln sein.

Von Frau Tschaler wurde die Idee sehr gut aufgenommen und ihr Feedback und das der anderen Schüler halfen uns, die Idee weiter zu verfeinern. Obwohl es anfangs Startschwierigkeiten gab, waren wir am Ende sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Im Großen und Ganzen war der Nachmittag keine Zeitverschwendung, sondern eine gute Möglichkeit, selbständig etwas zu erarbeiten und unserer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Gruppe 2 hat für die oben genannte Problemstellung eine Party für junge Mädchen ausgearbeitet, die mit wenig Geld organisiert werden könnte. Ziel dieser Party wäre es, Werbung für das JUZ zu machen, sodass junge Mädchen aus dem gesamten Gailtal einen regelmäßigen Treffpunkt hätten, wo man in einer entspannten Atmosphäre reden, arbeiten und den Tag entspannt ausklingen lassen kann.

Für diese Party würden alkoholfreie Shakes und Appetithäppchen serviert werden. Ein entsprechendes Marketing für diese Party wäre Voraussetzung für eine gelungene Veranstaltung.



## STADTGEMEINDE HERMAGOR

Zusammen mit Herrn Philipp Auer fand die Gruppe „Gemeinde“ zahlreiche Ideen, wie man die freien Geschäftsräume in Hermagor optimal nutzen könnte. Außerdem wurde das Thema Veranstaltungen aufgegriffen. Es wurden viele Möglichkeiten erarbeitet, um Hermagor attraktiver für die Jugend zu gestalten.

Unter anderem kam der Vorschlag, verschiedene Themenabende in den Lokalen von Hermagor zu veranstalten. Die Gruppe konnte sich sehr für dieses Thema begeistern, da sie bei der Gestaltung der Zukunft in Hermagor mitwirken konnte. „Eine Party-Meile oder ein Kino würde unserer Gemeinde neuen Anreiz geben“, fand diese Gruppe.

## GRUPPE FAIR-TRADE

Die Fair-Trade-Gruppe fand, dass ein Fair-Trade Verkauf für Jugendliche attraktiv sein müsste. Wir beschäftigten uns daher, welche Funktionen eine Verkaufs-App haben müsste, um für Schüler interessant zu sein.

Folgende Funktionen wurden entwickelt: aktuelles Sortiment und Wunsch-Sortiment der Kunden, Lebensmittel-Liste des Sortiments mit Filter über allergene Stoffe, Inhaltsstoffe und Herkunft, Bestellungen für die kommende Woche über die App mit Wünschen an das Sortiment für die kommende Woche sowie Bewertungen.

## GRUPPE HLW

Die HLW-Gruppe hatte die Aufgabe, die Schule zu vermarkten. Gruppe 1 entschied sich für die Variante Schülerzeitung. Wir wollten aber eher die Schüler, die bereits die HLW besuchen, ansprechen. In unserer Schülerzeitung würden wir einfache Rezepte zum Kochen vorstellen, Berichte über das laufende Semester sowie über Ausflüge und Veranstaltungen anbieten. Außerdem hatten wir noch die Idee, ein Quiz in die Schülerzeitung einzubauen.

Die andere Gruppe hatte die Aufgabe, Außenstehende, wie Eltern, Schülerinnen und Schüler der NMS, von unserer Schule zu überzeugen. Auch diese Aufgabenstellung mündete in eine Schulzeitung bzw. in einem Jahresbericht der Schule.

Dieser Workshop hat einige tolle Ideen für „echte“ Kunden generiert. In der nächsten Phase werden nun einige Ideen als Junior Company umgesetzt werden.





## Die Fachschule der HLW Hermagor beschäftigt sich mit der präzisen Vorbereitung auf Beruf, Lehre oder weiterführende Lehrgänge.

*Bericht: Magdalena Mikl*

Dieses Jahr stand etwas ganz Besonderes für die zweite Klasse MW am Plan: Die SchülerInnen bekamen die Chance, jeden Freitag vier Stunden lang in einem regionalen Betrieb zu schnuppern und Berufsfelder kennenzulernen, in denen sie nach ihrem Abschluss in der HLW tätig werden können.

### THEORIE TRIFFT PRAXIS

Kooperiert wurde mit den Unternehmen Intersport, Bäckerei Moritz, Mode Stattmann, Creativ Die neue Masche und EP Schuller. Hier wurden die Jugendlichen auf das diesjährig bevorstehende achtwöchige Pflichtpraktikum vorbereitet.

Auch konnten die SchülerInnen selbst entscheiden, ob sie im Inland arbeiten oder dank „Erasmus+“, die Chance ergreifen, und sich in das Ausland wagen.

### PARTNERBETRIEBE

Im ersten Halbjahr haben sich die SchülerInnen intensiv mit den Partnerunternehmen auseinandergesetzt. Sie betrieben Internetrecherche, um mehr Informationen über die Produktpalette, Mitarbeiterzahl, Unternehmensphilosophie etc. herauszufinden. Anschließend haben sie ihren Eindruck nach einem „Mystery Shopping“ in allen Unternehmen komplettiert.

Dann begann die Bewerbungsphase: Die Unternehmen haben diverse Stellen ausgeschrieben – die Schüler haben sich für mindestens zwei davon schriftlich beworben (Bewerbungsschreiben + Lebenslauf + Beilage: Zeugnis). Ende November wurden dann die Schüler aufgrund der Bewerbungsschreiben zu persönlichen Vorstellungsgesprächen (Dauer ½ - 1 Stunde) eingeladen. Die Kandidaten wurden in der Schule



**CrEativ-  
shop**  
Die neue Masche  
Robert Egger

**Moritz**  
Bücherei | Café | Esszimmer

*„WIR BEDANKEN UNS HERZLICH  
BEI DEN FIRMEN AUS HERMAGOR,  
DIE UNS BEGLEITET UND GE-  
FÜHRT HABEN!“ WIWE 2 MW*

wieder auf diese Vorstellungsgespräche vorbereitet, die vom 6. bis 20. Dezember stattfanden.

Nach den Weihnachtsferien, am 10. Jänner gab es dann an der Schule ein gemeinsames Treffen zwischen Schülern, Lehrern und Unternehmern und die Schüler erfuhren, in welchem Unternehmen bzw. in welcher Position sie ab 17. Jänner „eingearbeitet“ würden.

Vom 17. Jänner bis 13. März verbrachten sie dann jeden

Freitag Vormittag (außer in den Ferien) vier Unterrichtsstunden in den Unternehmen.

Dies hätte noch bis 17. April so weitergehen sollen – aber aufgrund der Corona-Pandemie musste das Projekt abgebrochen werden. Auch das große Finale am 23. und 24. April fiel Corona zum Opfer. An diesen beiden Tagen hätten die Schüler selbstständig die Unternehmen „führen“ sollen. Die Lehrer, die das Projekt begleiten waren: Mag. Werner Wölbitsch und MMag. Helga Astei-Huber.



# ABSOLVENTEN BERICHTEN

## GUTES WERKZEUG, UM ES WEIT ZU BRINGEN!

Aktuell hat unsere Schule über 200 SchülerInnen und wir hoffen jedes Jahr immer mehr Jugendliche für diesen Schultyp begeistern zu können. Dafür, dass man es mit den verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten an der HLW „weit bringen“ kann, gibt es genügend Beispiele.

*Bericht: Alina Rauter*



Den Kommentar zu Johannes liefert Frau Sonja Panreck BEd. Frau Mag. Sabrina Obersteiner bekennt ihre große Zuneigung für Anton und Frau Dipl. Päd. Drescher philosophiert über das „Wer hat das letzte Wort“. Doch Katharina??

Nachzulesen auf:  
[www.hlwhermagor.at](http://www.hlwhermagor.at)



„Nach der 1 **EW** habe ich in der Konditorei Semmelrock in Hermagor mit meiner Lehre begonnen. Durch die Schnupperwochen in der **Einjährigen Wirtschaftsfachschule** habe ich sehr viele Einblicke in das Berufsleben bekommen.

### ARBEIT IN DER KOSTBAR DER HLW

Während meiner Schullaufzeit hat mir der Kochunterricht immer am besten gefallen. Da ich gerne mit Menschen in Kontakt bin, habe ich mich außerdem besonders auf die Dienste in unserer KostBar gefreut. Dort kam ich, als kommunikative Person, mit vielen LehrerInnen und meinen SchulkollegInnen ins Quatschen, was jedes Mal eine Abwechslung zum Schulalltag war. Ich finde diese Möglichkeit, sich in Sachen „Kaffee- und Teeservice direkt am Menschen“ weiterbilden zu können, an einer tourismus- und gastronomiebezogenen Schule wie unserer, wirklich spitze.

Neben den zahlreichen lehrreichen Kocheinheiten habe ich zudem auch im Deutsch- und Mathematikunterricht immer etwas Neues und fürs weitere Leben Wichtiges dazu gelernt.

### VEREWIGT AM SCHULEINGANG

Mein ganz persönliches Highlight war meine Verewigung auf der Mauer des Schuleinganges, durch die Malerei Wieser. Dies ist natürlich eine unglaubliche Ehre für mich!

Mein Tipp für alle jetzigen und zukünftigen „HLW´ler und HLW´lerinnen“ ist ein ganz einfacher, aber trotzdem nicht wenig wichtiger: Versucht euch während der Unterrichtsstunden, auch wenn es einmal langweilig ist, so gut es geht zu konzentrieren und aufzupassen. Euch wird es sehr viel bringen! Außerdem unterstützen euch die Lehrkräfte so gut es geht.

**Nützt diese Chance!**

**Johannes Strasser, Weißensee, Absolvent EW 2018**



„Nachdem ich die HLW Hermagor abgeschlossen hatte, wollte ich meine Kreativität unter Beweis stellen. Da ich es liebe, Leute kennen zu lernen, mit ihnen zu quatschen und zu „gaud`ln“, habe ich mich für eine Lehre als Friseurin entschieden.

Durch den Abschluss der HLW wurde mir ein Jahr Lehrzeit angerechnet und somit hatte ich noch zwei Jahre. Mittlerweile habe ich meine Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden und bin im Berufsleben angekommen.

Es freut mich jeden Tag zu sehen, wie schnell man anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann. In Zeiten wie diesen, ist der Ansturm und die Nachfrage an Haarschnitten besonders groß und ich muss Schere und Co. so gut wie nie aus der Hand legen.

Oft und gerne erinnere ich mich an meine Schulzeit an der HLW-Hermagor zurück. Vom „fast“ perfekten Italienisch, über Rechnungswesen bis hin zu den Informatik-Skills war alles dabei. Auf die lustigen Stunden bei Frau Professor Drescher blicke ich immer wieder mit einem Schmunzeln auf den Lippen zurück.

### HIGHLIGHTS MEINER SCHULZEIT

Zu den Highlights meiner Schulzeit gehört für mich auf alle Fälle die Rom-Reise im letzten Schuljahr und jede einzelne lustige Stunde mit meinen Mitschülern; vor allem die mit meiner Sitznachbarin Marlene Flaschberger. Ich glaube, so manche Lehrer werden uns sicher noch im Gedächtnis haben :)!

Den derzeitigen und nachkommenden SchülerInnen kann ich auf alle Fälle nur ans Herz legen:

„A wenn's eich manchmal anzipft, beißt's des durch und passt's im Unterricht auf. Olles, was ihr jetzt lernt's, kummt euch später zugute. **Und glaubt's mir die Schulzeit is schneller vorbei, als es einem dann recht is.**“

**Katharina Kanzian, Dellach, Absolventin MW 2016**



„Nach meinem Abschluss habe ich mich ziemlich schnell entschieden, arbeiten zu gehen, da es für mich als kroatischer Staatsbürger nicht notwendig war, den Zivildienst anzutreten. Daraufhin habe ich mir Gedanken über all meine Möglichkeiten gemacht. Ich kann mit meiner Ausbildung eigentlich fast alles ausüben: Koch, Kellner, Rezeptionist ... aber mit diesen Berufssparten konnte ich mich persönlich nicht identifizieren.

### INTERESSE FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFT

Da ich mich auch schon in meiner Schulzeit besonders für Rechnungswesen und Betriebswirtschaft interessiert habe, war meine Entscheidung, in der Wirtschaft zu arbeiten, klar. Kurz darauf wurde zum Glück ein Arbeitsplatz in der Raiffeisen Bank in Hermagor frei. Sofort schickte ich mein Bewerbungsschreiben ab und wurde auch noch am selben Tag zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Da dieses gut verlaufen war, bekam ich einen neuen Termin für einen Eignungstest. Als ich diesen bestanden hatte, konnte ich schon nach zwei Wochen anfangen zu arbeiten. Von Anfang an merkte ich, dass das Arbeitsklima passt. So gehe ich auch jeden Morgen aufs Neue gerne in die Arbeit!

Da ich mit all den wirtschaftlichen Fächern schon sehr gut auf die Arbeitswelt vorbereitet war, fiel es mir leicht, in diesem Job Fuß zu fassen. Hier möchte ich mich ganz besonders bei Frau Professor Waysocher bedanken!

Der Höhepunkt meiner Schullaufzeit? Eindeutig die bestandene Matura! Den jetzigen und zukünftigen Schülerinnen und Schülern, möchte ich auf jeden Fall einen Tipp mitgeben: **„Fongts schon in der Ersten mit Aufpassen on... ihr werdet`s später froh drüber sein!“**

**Anton Ereiz, Lassendorf, Absolvent 2019**

# FRIDAYS FOR FUTURE

Bericht: Magdalena Mikl

Es wird wärmer, die Pole schmelzen, der Meeresspiegel steigt. Doch was haben wir Jugendlichen nun mit diesem Problem zu tun? Regeln doch die, die in der Regierung sitzen, stimmts? Falsch gedacht.

Wir sind die Zukunft dieser Welt. Irgendwann sind wir diejenigen, die verantwortlich dafür sind, was zukünftig in dieser Welt passiert. Aber was bewirken nun diese Demonstrationen? Welche genau an Freitagen stattfinden, an denen wir doch eigentlich in der Schule sitzen sollten? Dies ist einer der größten Kritikpunkte an dieser Bewegung, welche die schwedische Umweltaktivistin Greta Thunberg gestartet hat.

„Schüler sollen zur Schule gehen, nicht auf irgendwelche Demonstrationen nach Klagenfurt. Sollen sie doch in ihrer Freizeit streiken, wenn ihnen die Umwelt so wichtig ist. Die meisten gehen nur dorthin, um die Schule zu schwänzen.“, hört man oft.



## ZEICHEN SETZEN

Genau diese Denkweise ist falsch, denn Streiks sind genau dafür da, um die Arbeit/Schule ausfallen zu lassen, um etwas zu bewegen. In der Freizeit würde es keinen stören und keiner würde etwas bemerken, da der Alltag immer weiter so ablaufen wird wie vorher. Wir wollen stören, wir wollen von der Regierung gehört werden, wir wollen auffallen, wir wollen verändern. Wir wollen den Alltag kurz anhalten, um unsere Meinung zu sagen. Außerdem ist es doch egal, ob eine Schülerin oder ein Schüler aus purer Überzeugung dorthin geht oder weil er keine Lust auf die Schule hat. Es kommt im Endeffekt auf das Gleiche: Einer mehr, der dem guten Zweck eine weitere wichtige Stimme gibt, welche der Regierung zeigt, dass wir so nicht weiterleben können.

Seid kritisch, denkt nach und vielleicht geht ihr zur nächsten „Fridays for Future“-Demonstration, um ihr eure Stimme zu geben.



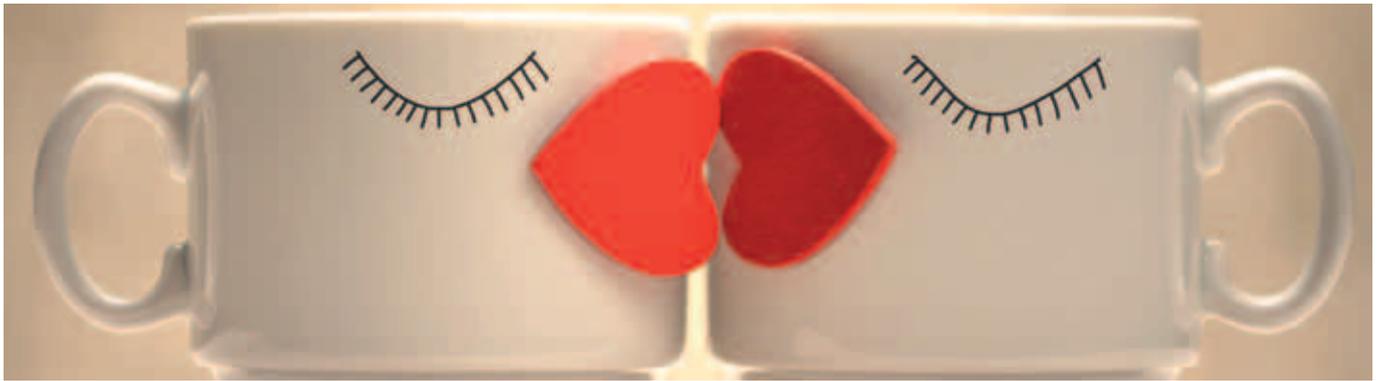
LET'S  
**DOIT**  
STARKE MARKEN. STARKER SERVICE.

TISCH &  
TREND

**WARMUTH** KG

A-9640 Kötschach 377 Tel. 04715 / 670  
Öffnungszeiten: MO-FR: 8-12 + 14-18 Uhr · Sa: 8-12 Uhr  
www.warmuth.eu email: office@warmuth.eu

ANZEIGE



# GENERATIONEN CAFÉ

IN DER KOSTBAR  
DER HLW

Ein Projekt für Generationen – Senioren, Eltern und Kinder – haben Schülerinnen der 3 AHW im Unterrichtsfach Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement konzipiert, vorbereitet und umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, die Tools des Projektmanagements nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch anzuwenden und ein Projekt in die Realität umzusetzen.

Eine Gruppe von sechs Schülerinnen widmete sich den Senioren und eine Gruppe von fünf Schülerinnen der jungen Generation Eltern und Kinder.

## DAS SENIOREN-CAFÉ

Gerade ältere Menschen denken oft: „Wozu soll ich mich alleine in ein Kaffeehaus setzen, den Kaffee bekomme ich zuhause billiger.“ Genau diese Senioren und Seniorinnen wollten die Schülerinnen der HLW ansprechen, sie in die KostBar der HLW zu Kaffee und Kuchen einladen und mit ihnen Karten oder andere Spiele spielen oder einfach nur mit ihnen plaudern.

## DAS ELTERN-KIND-CAFÉ

In der Eltern-Kind-Gruppe richteten die Schülerinnen für die Kleinen eine Kuschelecke und viele Spiele und Spielsachen her. Während Mama entspannt einen Cappuccino trank, spielten die Schülerinnen mit den Kindern. Und dies gefiel den Kleinen gut, gab es doch Neues an Spielen zu entdecken und außerdem noch den guten Kuchen. Auf die Frage der Mama: „Gehen wir heim?“ sagte der jüngste Gast bestimmt: „Nein!“ Somit scheint das Ziel des Eltern-Kind-Cafés erreicht.

*Bericht: Anton Obernosterer*





# FASCHING 2020



# DIE SPRACHE DER JUGEND

Bericht: Irina Thurner

Heutzutage wissen viele Erwachsene nicht mehr was wohl mit „Bruder gib mir eine Prise“ oder „Alter gemma pumpen“ gemeint ist. Die Jugendlichen haben nämlich im Laufe der Zeit eine eigene „Jugendsprache“ entwickelt.

## WAS IST DIE JUGENDSPRACHE?

So etwas wie die Jugendsprache hat es wohl schon immer gegeben. Die Jugendlichen wollen sich nämlich von ihren Eltern abgrenzen und mit gleichaltrigen mithalten. Die Jugendlichen beschließen nicht einfach so eine neue Sprache zu erfinden, es entwickeln sich einfach gewisse Ausdrücke durch verschiedene Zusammensetzungen von Wörtern. Diese Sprache wird als „Sondersprache“ bezeichnet und ist einfach ein Sprechstil einer bestimmten Gruppe von Jugendlichen. Natürlich ist es auch eine Sache des „Dazugehörens“, wenn man genauso spricht wie die anderen. Viele Teenies glauben, dass sie so sprechen müssen, um vor den anderen gut dazustehen oder um jemandem etwas zu beweisen.

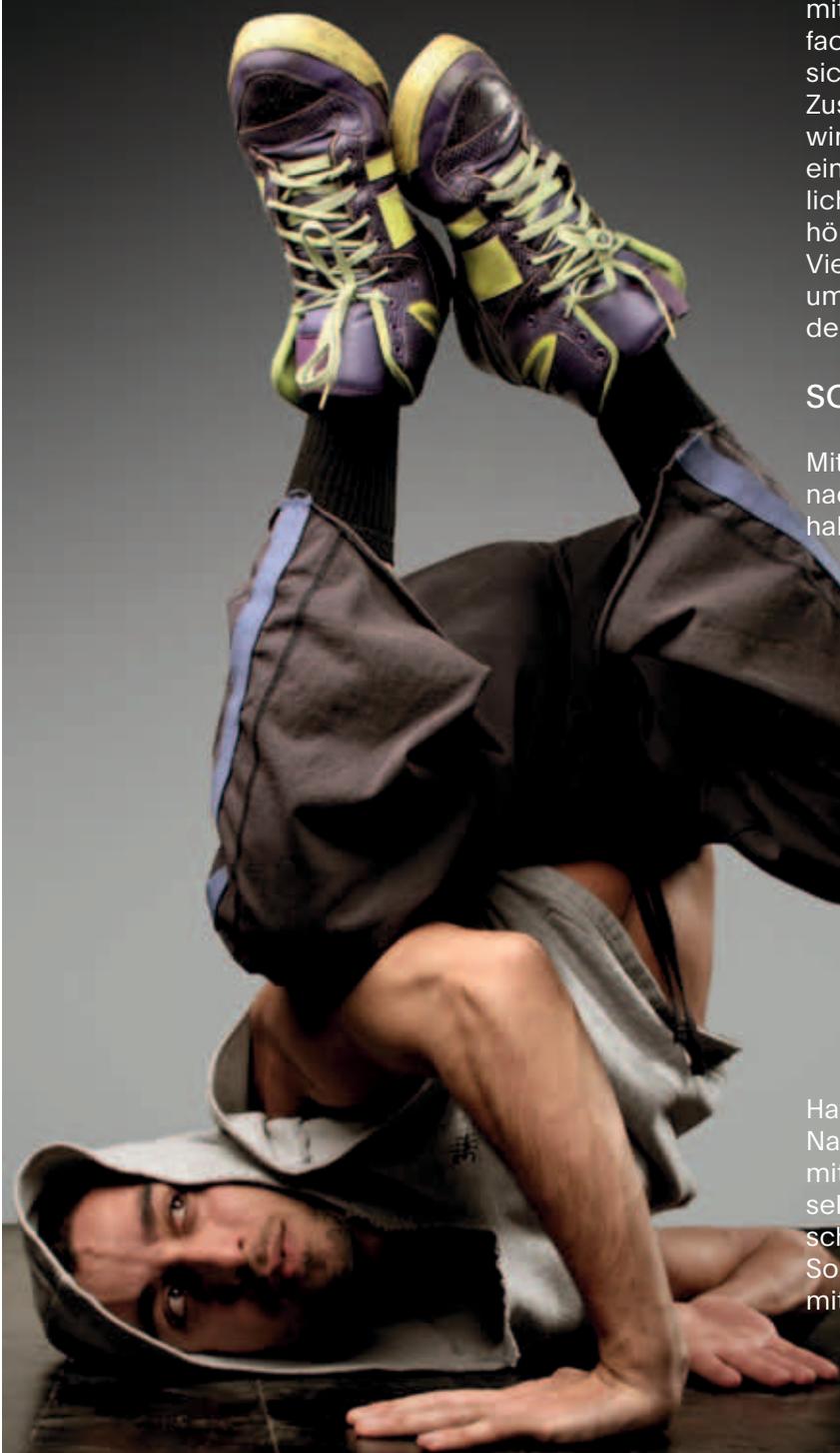
## SO SPRICHT DIE JUGEND

Mittlerweile gibt es sogar eigene Wörterbücher, um nachzuschlagen, was welches Wort bedeutet. Deshalb hier ein paar Ausdrücke der Jugendsprache:

Auf dein Nacken!	Du zahlst
Beef	Streit, Kampf
Bestie	Beste Freundin
Ehre genommen	Gedemütigt
Einwrapen	In eine Decke einrollen
I bims	Ich bin's
Habibi	Schatz, Liebling
Gönnjamin	Jemand, der sich Luxus gönnt
Napflixen	Nickerchen machen und da bei einem Film laufen lassen (nap und Netflix)
Swag	Beneidenswerte, lässige Ausstrahlung
Squad	Extrem coole Gruppe
Tschulignom	Entschuldigung
Vollpfostenantenne	Selfies-Stick
Vong	von

Hat jemand alle Wörter gekannt?

Natürlich gibt es noch sehr viele weitere Ausdrücke, mit denen sich die Jugend unterhält. Jedoch wechseln gewisse Wörter hin und her, da so manche schneller wieder „out“ sind, als man denkt. Also keine Sorge, wenn die etwas ältere Generation nicht mehr mitkommt, die Teenies „switchen“ mit den Wörtern.



# HANDYS



**LEON STADLHOFER, WEISSENSEE, 3. HW**

„In den meisten Unterrichtsstunden ist der Umgang mit Smartphones bei uns klar geregelt. Manchmal dürfen wir es für Lernspiele wie Kahoot und Recherche verwenden. Grundsätzlich kommt es zu keinen Problemen aufgrund von Telefonen, trotzdem passiert es hin und wieder, dass ein/e Klassenkamerade/in ermahnt wird. In allen bisherigen Fällen hat es danach aber keine weiteren Probleme oder Strafen gegeben. Einige Lehrer lassen unsere Mobiltelefone auch auf einem Tisch sammeln. Ob das sinnvoll ist?

Meiner Meinung nach ist jeder für sich selbst verantwortlich. Ob man sich nun auf den Lehrer und den Stoff konzentriert oder doch lieber auf Social Media Seiten herumsurft, ist jedem selbst überlassen. Gelegentlich schaue ich auch auf mein Handy, wenn ich früher mit einer Aufgabe fertig bin oder gerade freie Zeit habe, aber bekomme dann auch wieder mit, wann es Zeit ist, sich wieder auf den Lehrer zu fokussieren.

Ich glaube nicht, dass sich Schüler an eine Regelung für Telefone während der Unterrichtszeit halten würden. Die meisten würden nebenbei private Nachrichten lesen und dann die wichtigen Infos nicht mitbekommen.

Zur Auflockerung der Stunden würde ich mich ab und zu über ein Video oder Spiel passend zum Thema freuen. Für die Informationssuche können als Alternative auf jeden Fall die Computer in der Klasse bzw. in den EDV-Sälen verwendet werden.

Da Handys schon so ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags sind, würde ich die Nutzung in der Schule aufgrund von Ablenkung, Unaufmerksamkeit und Lärm in Zukunft nicht befürworten.“



**CARINA ROSSIAN, JENIG, 1. AHW**

„Bei uns in der Klasse ist die Verwendung des Smartphones im Unterricht nur mit Erlaubnis des Lehrers/der Lehrerin gestattet. Dann dürfen wir Wichtiges im Internet nachlesen. Für mich wären eigene Stunden, in denen die Nutzung erlaubt ist, nur dann sinnvoll, wenn man es zum Lernen verwendet, z.B. für Quizze. Als Alternative dazu kann man immer noch auf die „altmodischen“ Varianten (Wörterbücher, Lexika, Lehrbücher etc.) zurückgreifen.

Trotzdem sehe ich in Zukunft das Handy als normalen Bestandteil im Unterricht, da sich immer weniger die Arbeit antun, etwas manuell nachzuschlagen. Leider werden sich dann nur wenige an Regelungen halten und es werden trotzdem immer wieder lautgeschaltete Telefone mit jeder Nachricht die Klasse stören und für Unruhe sorgen.

Trotz der Vorteile wie die schnelle Informationssuche ist für mich die Ruhestörung auf jeden Fall das wichtigste Argument gegen die Nutzung von unseren kleinen Helferlein.“

**PROFESSOR MARKUS ABUJA, PASSRIACH, KLASSENVORSTAND DER 1. AHW**

„In den sechs Klassen, in denen ich Englisch und Sport unterrichte, dürfen Schülerinnen und Schüler mit meiner Erlaubnis ihr Handy zur Informations- und Vokabelsuche nutzen. Die schnelle Nachforschung und die verschiedensten Lernmöglichkeiten in allen Sprachen sind klar ein Vorteil. Trotzdem würde ich ein generelles Smartphone-Verbot an der Schule als Lösung empfinden. Auch in meiner Klasse werden alle

# IM UNTERRICHT

**Brrrt, Brrrt! Wer kennt es nicht... dieses eine lästige Smartphone während der interessantesten Rechnungswesen-Stunde?! Handys im Unterricht sind ein Thema, welches alle betrifft. Genau dazu wurden zwei Professoren und zwei Schüler befragt.**



*Bericht: Alina Rauter*

Handys am Lehrertisch gesammelt, um Ablenkungen und zusätzlichen Lärm zu vermeiden.

Sinnvoll wären Unterrichtsstunden, in denen Projekte und Gruppenarbeiten mit Hilfe von Telefonen bearbeitet werden können. Als Alternative dazu würde ich aber die bereits vorhandenen PCs in den Klassen um einen oder zwei erweitern, um für solche Arbeiten gerüstet zu sein. Meiner Meinung nach sorgen Snapchat und ständiger Kontakt in den sozialen Medien für große Ablenkung und die Jugendliche würden sich nicht an Regelungen bezüglich Verwendung halten.

In der jetzigen Form gehört eine generelle Nutzung der Handys im Unterricht, aufgrund des Ablenkungspotentials, trotz Digitalisierung nicht zu zukünftigen Lehrformen.“

## **PROFESSOR GABRIELE WAYSOCHER, HERMAGOR, KLASSENVORSTAND DER 3. HW**

„Für meinen Unterricht in BW, RW, WIB und UDM dürfen meine Schüler/innen ihr Smartphone für gewisse Aufgaben gelegentlich nutzen. Dazu gehört das Abfotografieren von wichtigen Tafelbildern, das Üben mithilfe des Buchungstrainers, die Informationssuche und auch ab und zu eine Runde Kahoot passend zum Thema.

Obwohl natürlich die heißen Chats für meine Schüler/innen am Handy interessanter sind als Rechnungswesen ;), gehört die private Nutzung eindeutig nicht zum Unterricht und das Smartphone ist weg zu packen,

ohne Diskussion. Gott sei Dank gibt es nur wenige Schüler, die sich ihr Mobiltelefon unbedingt im Sekretariat abholen wollen.

Als Alternative zu der Internetnutzung am Handy können auch auf jeden Fall die zahlreichen Computer in den EDV-Sälen der Schule verwendet werden.

Zum Thema Digitalisierung habe ich auch einen klaren Standpunkt: Man sollte das Smartphone nicht verteufeln, sondern die Schüler erziehen, das Handy sinnvoll zu nutzen sowie den privaten Umgang damit zu hinterfragen, wenn dieser zu intensiv wird. Das Messer verwenden wir ja auch beim Mittagessen...

Auf der einen Seite sollte das immer größer werdende Angebot der Lernmöglichkeiten im Internet genutzt werden. Auf der anderen Seite sollte man den Kindern aber eine gesunde Distanz zum Handy beibringen, um das Sucht-Gefahr-Potential zu senken und Lehrer, Elternteile oder auch Politiker sollten dabei (mit der Nutzung ihres Smartphones) den Jugendlichen mit gutem Beispiel voran gehen.

Auch sollte man den gesundheitlichen Aspekt nicht außer Acht lassen: durch die ständige Fokussierung der Augen auf das Display ist die Kurzsichtigkeit bei Jugendlichen stark angestiegen. Dies ist wissenschaftlich bewiesen!

Daher meine Frage an alle Handy-Nutzer: „Nutzt ihr das Smartphone noch oder seid ihr schon sein Sklave?“

# ERASMUS+

## AUF IN DIE WEITE WELT!

Im Sommer 2019 durften insgesamt elf Schüler der HLW-Hermagor die Chance des Erasmus-Projektes nutzen. Über Italien bis Irland waren viele interessante Länder und Kulturen mit dabei, die von den Praktikanten ausführlich erkundet wurden.

*Bericht: Irina Thurner*

### WAS IST ERASMUS PLUS?

Erasmus+ ist das EU-Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung für Jugendliche in Europa. Seine Mittelausstattung ermöglicht rund vier Millionen Europäerinnen und Europäern im Ausland zu studieren, sich weiterzubilden, Berufserfahrung zu sammeln oder Freiwilligenarbeit zu leisten.

Den Schülern wird so die einzigartige Möglichkeit geboten, ihr Pflichtpraktikum im Ausland zu absolvieren, um so ihr Wissen, ihre sprachlichen sowie sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern und zu vertiefen.



Erasmus+ Manager Mag. Alois Maier bei der Erasmus+ Präsentation in der Aula des Schulzentrums Hermagor

Während des Praktikums sind diverse Unterlagen auszufüllen sowie Fragebögen an die Mitarbeiter auszureichen. Jedes Erasmus Projekt braucht auch einen so genannten Leitfaden - ein Hauptthema. Auch die Abschlusspräsentation am Ende des Praktikums gehört zum vollständigen Projekt dazu.

### ERASMUS+ AN UNSERER SCHULE

An unserer Schule wird dieses Projekt von Mag. Kathrin Käferle und Mag. Alois Maier betreut, welcher auch als Koordinator fungiert und in diesem Schuljahr als Botschafter ausgezeichnet wurde. Zu Beginn des Projekts werden ein bis zwei Meetings organisiert, um den Schülern die Möglichkeiten des Auslandspraktikums näher zu bringen. Weiter machten sich die Schüler selbst Gedanken, wohin und mit welcher Begleitung die Reise gehen soll.

Die HLW Hermagor bietet eine große Auswahl an Arbeitsplätzen im In- sowie im Ausland, da viele Betriebe gerne Schüler mit Erfahrungen im Wirtschafts- und Service- sowie Kochbereich aufnehmen. Hat man dann ein Hotel gefunden, so geht es auch schon ans Bewerbungsschreiben und in weiterer Folge auch oftmals zum Vorstellungsgespräch. Bevor es dann endlich ins Ausland geht, gibt es vorher noch zwei Meetings bzw. einen Elternabend, um die wichtigsten Dinge vor der Abreise noch einmal zu klären. Schlussendlich werden die Schüler für drei Monate in die große weite Welt entlassen.

Nach den erfolgreichen zwölf Wochen im jeweiligen Land dürfen die SchülerInnen eine Präsentation in Form eines Workshops erarbeiten und schließlich ihre unvergessliche Zeit im Ausland an einem Präsentationsabend zum Besten geben.

### ERASMUS+ PROJEKT 2019/2020

Im Schuljahr 2019/2020 schnupperten elf Schülerin-



nen und Schüler der derzeitigen 4HW und 3MW in die Arbeitswelt in einem anderen EU-Land. Vom Service über die Küche bis hin zur Rezeption und dem House-keeping wurden alle Arbeitsbereiche eines Hotels erforscht.

### IRLAND, MALTA, DEUTSCHLAND, SÜDTIROL

Alina Rauter, Anna Ronacher, Sebastian Werba und Anton Obernosterer machten Irland, oder genauer gesagt Youghal, unsicher. Bei 45° durften Vanessa Zußner und Jessica Hermann in der Sonne auf Malta brutzeln. „O`zapft is!“ hieß es bei Thomas Markert in Bayern. Einige hundert Kilometer weiter im Norden managte Anna Thurner ein Hotel quasi ganz alleine. Über Stock und Stein marschierten Laura Schuller und Irina Thurner durch das schöne Sexten in Südtirol. Zwei Fahrstunden weiter, in Naturns, fand man Selina Kastner entspannt beim Relaxen vor.

Doch so entspannt ging es natürlich nicht immer zu, denn die Praktikanten waren ja schließlich dort, um so viele Eindrücke wie nur möglich zu sammeln. Alle konnten im jeweiligen Arbeitsbereichen viel Neues dazulernen und nahmen auch wertvolle Kenntnisse für ihr weiteres Leben mit nach Hause. Es gibt auch schon einige Pläne unserer Erasmusschüler für die Zukunft, um das Projekt nochmal in Anspruch zu nehmen und ein weiteres fremdes Land zu erkunden.

### FAZIT DER ERASMUSSCHÜLERINNEN

Egal welchen Jugendlichen man anspricht, man wird immer eine ausführliche und positive Rückmeldung bekommen. Die Praktikanten erzählen heute noch mit leuchtenden Augen, wie es für sie war.

„Es war eine große Bereicherung für unser Leben und wir können stolz auf diese drei intensiven und überaus lustigen Monate zurückblicken“, so lautet einer der zahlreichen Kommentare von Irina Thurner und Laura Schuller.

„Ich schloss wahnsinnig viele Freundschaften fürs Leben und konnte auch meine Englischkenntnisse verbessern. Die Entfernung und auch das Heimweh waren kein Problem, denn man wurde sehr herzlich aufgenommen“, so das Fazit von Alina Rauter.

Selina Kastner berichtet von ihrem Praktikum so: „Es war eine sehr schöne Zeit, welche ich nicht mehr vergessen werde. Ich würde es immer wieder machen!“

Wir wünschen der nächsten Klasse alles Gute im In-sowie im Auslandspraktikum und hoffen, ihr seid genauso begeistert wie schon viele davor. Weiters freuen wir uns schon sehr über neue spannende und unterhaltsame Berichte und Erfahrungen, welche gesammelt werden konnten.

**BUCH - PAPIER - SPIELE**  
**EDER**  
 9620 Hermagor • Hauptstr. 7  
 Ein Freund in Ihrer Nähe

**Selbstgemacht!**  
 Selber gekostet!

... und jetzt dürft Ihr es genießen!

**DAS FRANZ STEINWENDER EIS!**

*Cafe*  
**Steinwender**

Weißbriach 141  
 9622  
 +43 (0) 664 35 44 906

**OGV REISEN**  
 Ihre Auszeit vom Alltag

**DER RICHTIGE PARTNER FÜR SCHULREISEN!**

Ob Exkursionen, Schullandwochen oder Maturareisen, wir haben das perfekte Angebot und sind immer für Sie da!

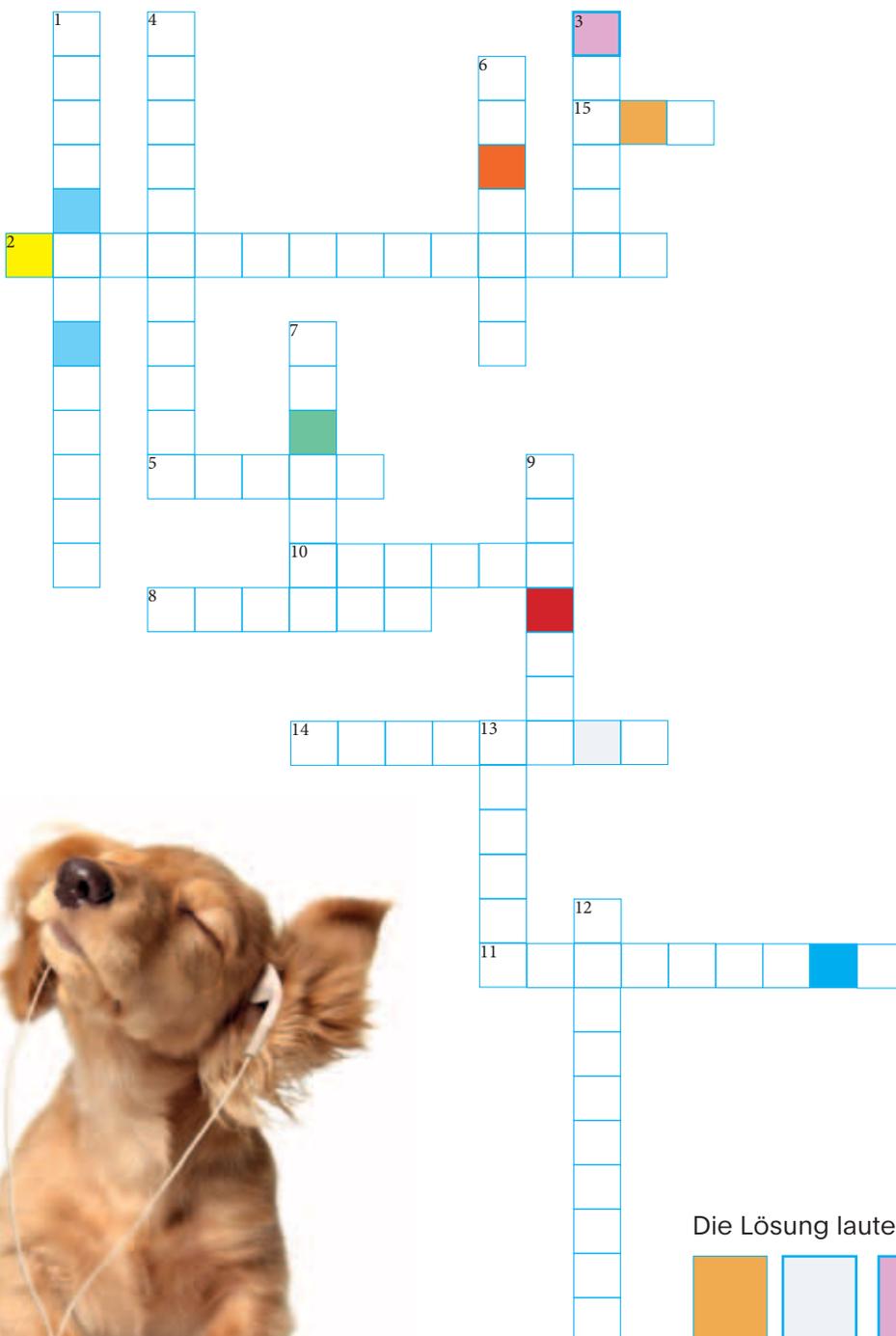
**Sie können bei uns einen Bus chartern!**  
 Egal ob Vereine, Gruppen, Schulen... wir haben die perfekte Lösung für Sie!

Ideal für Geburtstags- bzw. Hochzeitfahrten! Unsere Busse werden nach Ihren Wünschen gestaltet!

**Rufen Sie uns an:**  
 0 4282 / 25 22 56 20  
[www.ogv-reisen.at](http://www.ogv-reisen.at)



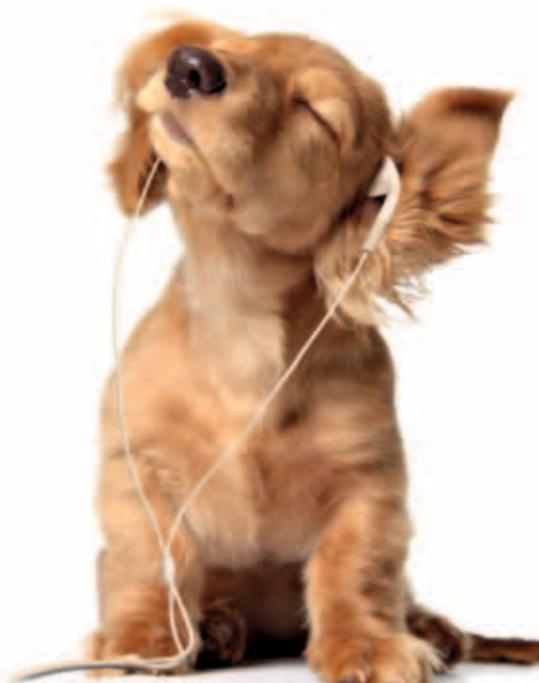
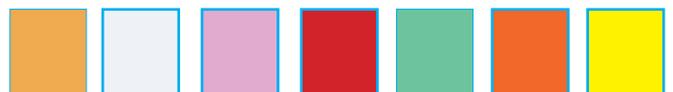
# BITTE AUFLÖSEN



1. Wie heißt „Arbeitsplatz vorbereiten“ in der Küche noch?
2. „Ein guter Tag beginnt mit ...“, ist Prof. Maier überzeugt.
3. Beim Service gehört auf jedem Unterteller eine ...!
4. Bei diesem vertraglich festgelegten Geschäftsmodell haben alle Filialen das gleiche Logo, Kleidung, Name, ...
5. Kuvert Gebäck serviert man ... den Uhrzeigersinn.
6. In welchem Land liegt unsere Partnerschule?
7. Das italienische Wort für Hotel.
8. Unsere Schule ist eine ... Schule.
9. Das englische Wort für Hypothek.
10. Als aller letztes werden die ... abserviert.
11. Die HLW nimmt an dem Programm ... teil.
12. Unsere Schule liegt in der ... Kärnten.
13. Anderes Wort für Fette.
14. Dieser französische General marschierte mit seinen Truppen auch durch Kärnten.
15. Wie lautet das Stundenkürzel für das Fach „Internationale Kommunikation in der Wirtschaft“?

Tip: „Wie heißt unser Lehrstuh?“

Die Lösung lautet:



Planung - Einreichung - Förderabwicklung - Montage und Anschluss - Einbindung Netzwerk und Monitoring

# Photovoltaik-Anlage für Ihr Zuhause



ANZEIGE

**EP:Schuller**  
ElectronicPartner

Elektro SCHULLER GmbH, 9620 Hermagor  
Tel. 04282/2067 - [www.elektro-schuller.at](http://www.elektro-schuller.at)

Komm ins **BerufsInfoZentrum** und finde raus, was zu dir passt. Wir informieren über Berufe, Aus- & Weiterbildung. Also zuerst ins BIZ - dann geht`s #weiter.

Ansprechpartnerin  
Frau Sigrid Ofner  
Tel.: + 43 4282 2061



ANZEIGE

[www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)

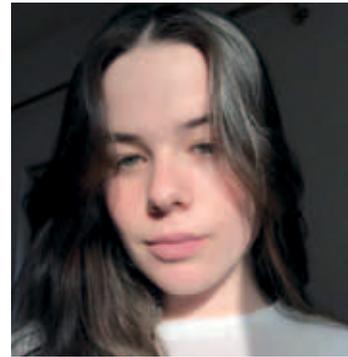


AMS Hermagor  
Eggerstraße 19  
9620 Hermagor

# VORSCHAU RÜCKBLICK



Name: Anna Katschnig  
Alter: 15 Jahre  
Hobbys: Eishockey spielen,  
schwimmen, Freunde treffen.



Name: Doris Winkler  
Alter: 19 Jahre  
Hobbys: Tanzen, Klavier spielen,  
singen und zeichnen.

## Wie es wohl ist, in einer neuen Schule ganz am Anfang zu stehen oder schon fast am Ziel einer Schullaufbahn angelangt zu sein?

*Bericht: Pia Möbller*

Es ist wirklich spannend, aus welchem Blickwinkel die Schülerin Anna Katschnig (1BHW) die Schule im Vergleich zu Doris Winkler (5AHW) betrachtet:

Auf die Frage, ob Doris alle ihre Ziele erreichen konnte, die sie sich vorgenommen hatte, erhielt ich eine klare Antwort: „Nein, definitiv nicht! Man hat immer wieder Neues im Fokus und ich glaube, wenn man sich zu viel auf einmal vornimmt, kann nicht jedes Ziel auch wirklich verfolgt werden. Deshalb sollte man sich kleine, realistische Ziele setzen, die man dann wirklich einhält und auch erreicht.“

Anna Katschnig hat schon jetzt einige Ziele im Blick. Eines davon ist es, die Matura zu schaffen. „Ich hoffe, dass ich die Matura schaffe und ich somit auch gut auf das weitere Berufsleben vorbereitet bin.“

### EIN GUTER RAT VON „GROSS ZU KLEIN“

„Man sollte sich die Wahl der Schule und auch die Länge der Schullaufbahn gut überlegen, denn ob ein, drei oder fünf Jahre, das macht einen großen Unterschied“, meint Doris Winkler.

Auch der Zukunft steht die 19-jährige Schülerin sehr offen gegenüber. Anna Katschnig hat schon in der ersten Klasse einen ganz genauen Plan, was sie nach den fünf Jahren HLW machen möchte. „Ich möchte

nach dem Abschluss unbedingt zur Polizei und die Hundeführerausbildung machen.“

### VIELE MÖGLICHKEITEN

Warum wervon beiden sich für diese Schule entschieden hat, hat auch mit ihrer späteren Berufswahl zu tun. „Ich habe mich für die HLW-Hermagor entschieden, weil man danach wirklich viele Möglichkeiten hat.“

Fünf Jahre können im Rückblick eine kurze, aber auch lange Zeit sein. Laut Doris Winkler ist die Zeit nicht schnell vergangen. Sie hat in ihrer Schullaufbahn aber auch viel dazugelernt, z.B. „Dass man sich nicht immer auf andere Leute verlassen sollte, sondern auf sich selbst immer am meisten vertrauen soll!“

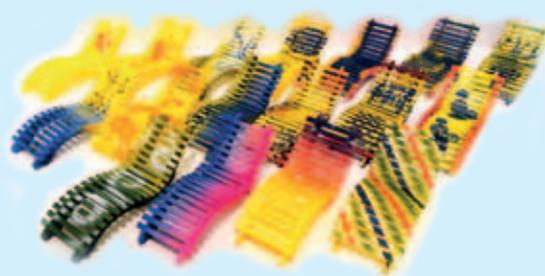
### NICHT AN SICH SELBST ZWEIFELN

Natürlich plagen einen auch Ängste am Anfang, denn man weiß nicht wirklich, was auf einen zukommen wird wie: „Ich habe Angst, dass ich es nicht schaffe, meine Ziele zu erreichen und eine Klasse wiederholen muss.“ Doch diese Ängste muss man laut Doris nicht haben. „Mitlernen und nicht an sich selbst zweifeln, denn Selbstzweifel ist der Weg zum Scheitern!“

# 1-JÄHRIGE FACHSCHULE



Wir leben die Kooperation mit heimischen Firmen. Mit dem Verein ZHIG und mit allen Institutionen des Tales!



# WIRTSCHAFTS



Die einjährige Wirtschaftsfachschule bietet dir ein berufsorientiertes 9. Schuljahr. Zwei Schwerpunkte, ein technischer und ein hauswirtschaftlicher bzw. gastronomischer Bereich, bereiten dich bestmöglich auf den Einstieg ins Berufsleben vor.

Neben Allgemeinbildung wird auch deine Persönlichkeit gestärkt, du erhältst handwerkliche Fertigkeiten für deinen Lehrberuf, Bewerbungseminare sind selbstverständlich.

## SCHNUPPERN UND PRAXIS

Ganze vier Praxiswochen gibt es für dich. 38 Betriebe des Vereins ZHiG „Zukunft Handwerk und Industrie Gailtal“ arbeiten mit uns zusammen und bieten beste Praxismöglichkeiten. Arbeitest du in der Praxiszeit gut, besteht die Möglichkeit einer Lehrstelle in den jeweiligen Betrieben.

Auch der Umstieg in die Fachschule oder 5Jährige ist

an der HLW Hermagor möglich. Einzigartig ist jedenfalls die Koppelung der hauswirtschaftlich/gastronomischen Ausbildung mit dem technischen Bereich. Hierbei gibt das 4-wöchige Praktikum einen Einblick in die Anforderungen der Wirtschaft. **Bei entsprechendem Einsatz ist ein Lehrvertrag fix.**



Das für den Strassenverkehr zugelassene E- Mobil. Ein Jahresprojekt der einjährigen Wirtschaftsfachschule mit dem ehemaligen ZHiG Vorstand Franz Wiedenig und Ernst Wieser.



Der handwerklich-technische Zweig wird mit der Berufsschule Villach und dem Verein „Zukunft-Industrie und Handwerk Gailtal“ gestaltet. Zwölf Wochen Praxiserfahrung in Betrieben und Unterrichtseinheiten in der Berufsschule 2 Villach sollten eine Anrechnung auf die Lehrzeit ermöglichen. Der kreativ-soziale Zweig wird die Schülerinnen und Schüler für viele Dienstleistungs- und Gesundheitsberufe Vorbilden.

Durch die Praxiswochen in den Betrieben wirst du sicherer in deiner Berufswahl, du lernst mit Kunden umzugehen.

Mit der Abschlussprüfung und einer nachgewiesenen Praxis darfst du folgende Gewerbe ausüben:

- Bürokauffrau/Bürokaufmann
  - Hotel- und Gastgewerbeassistent
  - Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann
  - Köchin bzw. Koch (2 Jahre Anrechnung nach Absolvierung einer facheinschlägigen Praxis)
- darfst du auch folgende Gewerbe ausüben:
- Handelsgewerbe: 1jährige Praxis – Ausübung
  - Gastgewerbe: Anmeldung genügt
  - Freies Gewerbe: Anmeldung genügt.

Der Schulabschluss ersetzt die Unternehmerprüfung!  
\* Vertiefungen nach Interesse wählbar

### BESONDERE STÄRKE

Durch die Zusammenarbeit mit ZIHG und der Berufsschule erwirbst du dir handfeste Erfahrungen für deinen zukünftigen Beruf. Außerdem ist die MW eine tolle Basis für den Umstieg in die 5jährige oder auch in verschiedene Lehrgänge und Schulen (z. B. Krankenpflegeschule)



Wer hat das Konzept für diesen Ball am 26.4.2019 erarbeitet? Wer hat die Kellertheke bravourös gemanagt? Welche Klasse war im Gegenstand „Wirtschaftswerkstatt“ für die großartige Durchführung verantwortlich?

**Na, diese Klasse, die hat eben Klasse!**

# JÄHRIGE

# WIRTSCHAFTS

# FACHSCHULE



Du erfährst neben Allgemeinbildung und vertiefter praktischer Ausbildung auch eine Stärkung deiner Persönlichkeit. Wertschätzender Umgang zeichnet uns aus.

## PRAXIS?

Aber ja doch! Nach der 1. Klasse absolvierst du 4 Wochen, nach der 2. Klasse 8 Wochen Praktikum in den unterschiedlichsten Betrieben. Und schon so mancher, der dort Einsatz zeigte, hat dadurch einen dauerhaften Arbeitsplatz gefunden.

Doch noch nicht arbeiten nach Abschluss der dreijährigen Fachschule? Du kannst einen Aufbaulehrgang oder die Berufsreifeprüfung machen.



# HÖHERE LEHRANSTALT FÜR WIRTSCHAFTLICHE



## (MEIN GANZ BESONDERER

**Allinger** Pascal  
**Bauer** Kevin  
**Baureis** Sabrina  
**Brunner** Janina  
**Buchacher** Stefanie  
**Dilberovic** Lorena  
**Hohenwarter** Pia  
**Käfer** Nadine  
**Kronhofer** Hannah  
**Lesiak** Magdalena  
**Lukic** Dominik  
**Miskovic** Verena

**Obrist** Sarah  
**Salcher** Sarah  
**Tarmann** Victoria  
**Truppe** Laura  
**Unterluggauer** Michelle-  
Sophie  
**Wanker** Claudio  
**Winkler** Doris  
**Wobovnik** Linda  
**Zameter** Katja  
**Zöhrer** Melina

Als ich im Schuljahr 2015/16 das erste Mal meine Klasse betrat, schauten mich 18 erwartungsvolle junge Menschen an und antworteten auf meine Frage, was ihre Ziele für die Zukunft wären unter anderem: Die Matura bestehen! Und jetzt habt ihr sie in der Tasche! **Gratulation!**

JAHRE

# BERUHN



## JAHRGANG

*Bericht: Mag Jutta Loik*

Dass ihr (m)ein ganz besonderer Jahrgang werden würdet, merkte ich schon in den ersten Schulstunden, denn ihr habt mich mit eurem Wissensdurst ganz schön gefordert. Dass ihr aber auch (m)ein ganz besonderer Maturajahrgang für uns alle werden würdet, konnte zu diesem Zeitpunkt wohl noch niemand ahnen. Im März 2020 hat sich das Blatt urplötzlich gewendet und IHR wurdet unglaublich gefordert: Auf einmal hieß es home schooling mit e-learning, dabei hatten wir noch so viel vor, was face to face viel einfacher zu kommunizieren gewesen wäre. Rund um die Uhr, auch an den Wochenenden, waren wir in

Kontakt, denn viele Fragen taten sich auf und die vielen, ständig wechselnden Informationen des Unterrichtsministeriums trugen kaum zu einer Klärung der Sachlage bei, sondern sorgten vielmehr für Verunsicherung. Daher war die Freude beiderseits sehr groß, als wir uns schließlich Anfang Mai im großen, sehr ungemütlichen, weil unterkühlten Turnsaal der Schule zum sogenannten Ergänzungsunterricht bzw. später zum Absolvieren der Reifeprüfungen in drei Fächern wieder zusammenfanden. IHR habt alles mit Bravour gemeistert und ich bin unglaublich stolz auf **MEINEN GANZ BESONDEREN JAHRGANG!**



## WIE IM LEBEN

Mit der Junior Company konnten wir unser Entrepreneurship unter Beweis stellen. Es war eine hervorragende Chance Theorie und Praxis zu verknüpfen. Von der Unternehmensgründung über den Marketingmix bis hin zur Erfolgsaufteilung spannte sich unser Junior-Jahr.

Zusätzlich zum Kennenlernen aller Unternehmensbereiche erwarben wir vor allem Problemlösungskompetenz und schulten unser Zeitmanagement. Nach erfolgreichem Durchlauf des Junior-Company-Programmes werden wir mit einem Teilnahmezertifikat belohnt.

Herzlicher Dank gilt an dieser Stelle unserer Frau Professor Helga Astei-Huber. Sie hat uns gecoacht und gekonnt auf die wirtschaftlichen Aspekte bezüglich einer Neugründung hingewiesen. Auch wenn es manchmal stressig war, hat sie immer den Überblick behalten und das Projekt verankert.

Mit Unterstützung der regionalen Wirtschaft, dem Gailtal Journal und der Marketing- und PR Agentur „Werkstatt“, haben wir uns mit Ellen Rettenbacher und Mag. Werner Wölbitsch hiesige Experten zu Rate gezogen. Hinsichtlich der Zielsetzung, Planung und Erstellung einer Zeitung stand uns die erfahrene Journalistin engagiert zur Seite. Unser allseits bekannter Professor unterstützte uns mit Marketing-Know-how und grafischer Professionalität und verhalf uns schlussendlich zu einem raschen Layout und dem anschließenden Druck. Ihnen gilt ebenso unser großer Dank wie auch den Sponsoren, ohne die eine Umsetzung des Projektes aufgrund der aktuellen Situation nicht möglich gewesen wäre.



„Vielen Dank, dem Alpenverein Hermagor, dass die Fotokulisse der Garnitzenklamm für das Shooting verwendet werden durfte“. Die Projektgruppe der 4 HW.